



1893

Ein gekrönter Dichter

Louise Otto

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Otto, Louise, "Ein gekrönter Dichter" (1893). *Poetry*. 1668.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1668

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Ein gekrönter Dichter

Gen Augsburg zog der ritterliche Sänger
Ulrich von Hutten, aus dem fernen Süd;
Italien mag dulden den nicht länger,
Der für die Wahrheit und die Freiheit glüht.
Der Meuchler Dolche sind für ihn gedungen,
Im goldnen Becher schäumt ein tödlich Gift,
Ein Anathem' von strengen Priesterzungen
Wirft in den Bann des Neurers Lied und Schrift.

So kehrt er zu dem deutschen Vaterlande
Sein treuster Sohn, und vor ihm zieht sein Ruf,
Der Name, den Begeistrung preisend nannte,
Den ihm sein Lied, sein Heldentum erschuf.
Und Augsburgs hochgelahrter Bürgermeister,
Peutinger, öffnet gastlich ihm sein Haus,
Hochehrend grüßen ihn verwandte Geister,
In alle Lande schallt sein Ruhm hinaus.

Ein langer Festzug wogt durch Augsburgs Gassen
Bei stolzer Rythmen jubelndem Geleit,
Ein Jauchzen von der Reichsstadt Volkesmassen
Preist laut des deutschen Kaisers Herrlichkeit.
Zum Reichstag war der Kaiser Max gekommen,
Der, noch ein Feuergeist im Silberhaar,
Von allen Fürsten, Habsburg Stamm entglommen
Der edelste, der Held' und Dichter war.

Den Helden und den Dichter will er grüßen,
Ulrich von Hutten, dessen kühner Sang
Und Heldenthaten Anrecht wohl verhieen
Auf einen Dank des Helden Theuerdank.
Trompetensto und drauf des Herolds Kunde:
Zum Ritter schlug des Kaisers eigne Hand
Vor aller Fürsten feierlicher Runde,
Den Hutten, der begeistert vor ihm stand.

Er beugt sein Knie zu einem süßern Lohne:
Peutingers Tochter naht, die schönste Maid,
Und drückt aufs Haupt ihm eine Lorberkrone,
Dem Dichter feierlich zum Ruhm geweiht.
Da loht Begeist' rung hell in seinen Blicken,
Er küßt das Schwert, das ihn zum Ritter schlug,
Er küßt die weiße Hand im Hochentzücken,
Die ihm den Lorberkranz entgegenschlug.

Wie reich an Wonne diese *eine* Stunde!
Sein deutscher Kaiser, selbst ein Dichtersheld,
Sein deutsches Volk jauchzt ihm mit einem Munde,
189 Sein Name klingt hinaus in alle Welt.
Und vor ihm sie, die minnigliche Schöne,
Die liebdurchglüht ihm reicht den Lorberkranz
Er weiht das deutsche Mädchen zur Kamöne,
Wie strahlt sein Aug' von sel'gem Himmelsglanz!

Wo ist ein Held wie er so hochbeglückt?
Sein Bildnis mit dem Lorberkranz und Schwert
Im deutschen Land Palast und Hütte schmückt,
Von Fürst und Volk wird er zugleich geehrt.
Und doch! – die sel'ge Stunde zog vorüber,
Nicht Ruhm, noch Glück, noch Liebe hält ihn auf,
Bald wird sein Auge wieder trüb' und trüber
Und immer dorniger sein Heldenlauf.

Was ist ein Held, der nicht in Thaten zeigt,
Daß er ein Ritter, dem das Schwert zur Hand?
Was ist ein Dichter, der erschrocken schweigt
Wenn man sein Lied zu kühn und trotzig fand?
Kein Hutten ist's! ein Hutten kann entbehren
Der Fürsten Huld – ein Hutten überragt
Mit seinem Geistesfluge Glück und Ehren,
Der Wahrheit treu ruft er: »*Ich hab's gewagt!*«

Ich hab's gewagt für meines Volkes Sache,
Ich hab's gewagt für Wahrheit und für Recht!

Der deutschen Freiheit stellt er sich zur Wache,
Wird keines Kaisers, keines Fürsten Knecht. 190
Und sollt er auch der Minne Glück verlieren,
Und sollt er flüchten auch vervehmt, verklagt –
Im Unglück noch bleibt ihm sein Triumphieren,
Das stolze Dichterwort: »*Ich hab's gewagt!*« 191